

## Protokoll der 12. Sitzung des AK Chemie und Biochemie vom 30.11.2020

Gruppe Professor*innen	Gruppe WiMi	Gruppe SoMi	Gruppe Student*innen
Eckart Rühl Beate Paulus	Sabine Streller	Thorsten Grospietsch	Georgios Sollbach Teresa Lobkowicz Leon Elias Kersting Justus Wollburg Ariane Wieseke David Battke

Beginn: 15:02 Uhr

Ende: 16:05 Uhr

Tagesordnung:

- TOP 1 Begrüßung und Festlegung der Tagesordnung
- TOP 2 Genehmigung des Protokolls vom 08.06.2020
- TOP 3 Termin der nächsten Sitzung
- TOP 4 Fachgespräch Master of Education
- TOP 5 Evaluation des digitalen Semesters
- TOP 6 Bindende Prüfungstermine
- TOP 7 Verschiedenes

### TOP 1 Begrüßung und Festlegung der Tagesordnung

Ergänzung der TO: Neuer TOP 5 Betriebspraktikum, TOP 6 Abschlussarbeiten und Forschungspraktika. Keine Einwände.

### TOP 2 Genehmigung des Protokolls vom 08.06.2020

Ohne Ergänzungsvorschläge angenommen.

### TOP 3 Termin der nächsten Sitzung

Georgios Sollbach wird ein Doodle erstellen und im Anschluss der Sitzung versenden. Die Sitzung wird an dem Termin stattfinden, der für die meisten möglich ist. Keine Einwände.

### TOP 4 Fachgespräch Master of Education

Sabine Streller: Im Januar haben die Fachgespräche für den Master of Education Chemie stattgefunden, die von der Dahlem School of Education geführt und alle 16 studierbaren Fächer umfassten. Eckart Rühl und Thorsten Grospietsch waren anwesend sowie studentische Vertreter und weitere Gutachter und Berater aus dem Fach. Einer der dort angesprochenen Punkte betrifft Wahlpflichtmodule, die im Masterstudiengang zur Auswahl stehen. Die Zahl der zu wählenden Wahlpflichtmodule (29) ist sehr groß für die Anzahl der benötigten Module (2 bis 3). Frau Streller zeigt die Liste der 29 Wahlpflichtmodule über Webex. Das wurde in den Fachgesprächen

kritisiert. Insgesamt ist erkennbar, dass die Module über Jahre nicht gewählt werden. Zum Teil liegt das aber daran, dass die Studierenden diese Module bereits im Bachelor wählen und sich die Module für den Bachelor anrechnen lassen. Die Bitte, eine Entscheidung zu treffen, welche der Module nicht mehr zur Wahl gestellt werden sollen, wird an den AK herangetragen.

Eckart Rühl: Bitte an Frau Streller die Liste mit den 29 Wahlpflichtmodule zu versenden. Der Zeitraum der letzten zwei Jahre ist sehr knapp bemessen und sollte weiter gewählt werden, um die Belegung der Module nicht falsch einzuschätzen. Das Prüfungsbüro und die Lehrenden haben darauf Zugriff.

Beate Paulus: Wieso soll die Liste gekürzt werden?

Eckart Rühl: Die Module sind sehr heterogen und teilweise sehr wahllos aufgelistet. Es wurde angeregt Module zu wählen, die auch mit dem Umfeld der Lehrenden zu tun haben. Deswegen ist es wichtig zu eruieren welche Module die Studierenden tatsächlich wählen.

Beate Paulus: Wieso sollen wir das Programm kürzen und dadurch eine neue Master Studienordnung aufsetzen, weil die Wahlmöglichkeiten ja keinen Schaden hervorrufen. Es würde viel Arbeit für wenig Notwendigkeit hervorrufen.

Justus Wollburg: Man könnte einfach einen Themenbereich festlegen, in dem die Wahlmodule stattfinden müssen, ähnlich wie im Master Chemie.

Sabine Streller: Da es sich um einen Wahlpflichtbereich handelt, muss man spezifische Module nennen.

Ariane Wieseke: Ist es möglich die Wahlpflichtmodulliste zu kürzen, ohne die Studienordnung zu ändern?

Georgios Sollbach: Grundsätzliche Frage ob die Studierende aus 29 Modulen die Möglichkeit haben sollen zu wählen. Was spricht überhaupt dafür die Liste zu kürzen? Viele der Module werden sowieso angeboten, warum sollte es also nicht möglich sein.

Beate Paulus: Es sieht so aus, als wären alle diese Kurse mit dem gleichen Aufwand und der gleichen Vorarbeit möglich. Dies ist nicht der Fall.

Thorsten Grospietsch: Die Externen haben kritisiert, dass es beliebig aussieht, was die Studierenden im Wahlpflichtbereich wählen können. Kein roter Faden sei zu erkennen. Nicht alle Fächer sind für das Lehramt "geeignet". Andererseits haben die Studierenden eine große Auswahl bei uns, was auch positiv gesehen werden könnte.

Ariane Wieseke: Das Hervorheben von lehramtsspezifischen Kursen kann Zwischenlösung sein. So kann gezeigt werden, dass diese gezielt auf das Lehramtsstudium zugeschnitten sind und es wird den Studierenden dennoch die Möglichkeit gegeben, andere Module zu wählen.

Sabine Streller: 80% der Studierenden belegen ihre Wahlpflichtmodule bereits im Bachelor. Die Studierenden haben im Bachelor die Auswahl zwischen 15 Wahlpflichtmodule. Diese Liste ist nicht unbedingt ein zentraler Punkt. Wie wichtig ist

es, diese Liste zu kürzen? Die Ergebnisse der Fachbereichsgespräche müssen noch einmal ordentlich aufgearbeitet werden.

Beate Paulus: Nur die Liste zu ändern ist wenig sinnvoll. Wir müssten insgesamt schauen, was wir noch im Master Studiengang verbessern können.

Justus Wollburg: Gab es insgesamt viel Kritik am Master of Education? Wie viel Gestaltungsmöglichkeit haben wir denn bei einer Neugestaltung, da viel von der Dahlem School of Education (DSE) vorgegeben wird.

Eckart Rühl: Es ist nicht nur die Liste der Wahlpflichtmodule die zu überarbeiten ist. Wir sollten versuchen die Anmerkungen der Gutachter zu bedenken und zu überarbeiten.

Sabine Streller: Der Master of Education ist sehr fixiert und es besteht ohnehin wenig „Platz“ für das Fach Chemie. Eine Anmerkung in den Fachgesprächen war, dass man auf das Experimentieren mit Schülern einen stärkeren Fokus legen sollte, dieses Modul aber bereits in den Bachelor anzubieten. Oder aber es sind Aufbaumodule einzurichten, die aus dem Bachelor in den Master übergreifen. Das ist aber ein größeres Projekt.

Justus Wollburg: Der Bachelor ist deutlich wissenschaftsorientierter. (Wie) ist es möglich, noch mehr Didaktik in den Bachelor einzubauen?

Sabine Streller: Dies sind Detailfragen. Wichtig ist nur, dass wir den Master nicht verändern können, ohne den Bachelor zu betrachten

Georgios Sollbach: Guter erster Input, aber ein sehr großes Thema. Sollen wir uns direkt über den nächsten Input Gedanken machen oder sollen wir das erstmal ruhen lassen. Ariane Wieseke dazu: Vielleicht ist eine Sondersitzung des AK zu dieser Thematik einzuberufen?

Thorsten Grospietsch: Wäre es möglich einen Vertreter der DSE einzuladen?

Beate Paulus: Gerade bei der Verknüpfung von Bachelor und Master müssen wir uns zunächst Gedanken dazu machen und erst dann Vertreter der DSE einladen.

Sabine Streller: DSE kann wenig Inhaltlich beisteuern, sondern eher strukturell.

Eckart Rühl: Ideal wäre, wenn eine kleinere Gruppe zunächst Ideen sammelt und diese im AK vorträgt. Dazu können betroffene Studierende im Lehramt, Lehrende der Didaktik, etc. gehören.

## **TOP 5 Betriebspraktikum**

Ariane Wieseke: Viele Studierende aus dem Bachelorstudiengang, die aktuell ein Betriebspraktikum machen müssen, haben aktuell das Problem aufgrund der Corona-Pandemie, dass die Betriebe keine Studierenden für ein Betriebspraktikum annehmen. Ist es möglich für die Coronazeit eine Ersatzleistung zu erheben?

Eckart Rühl: Das sollte an den Prüfungsausschuss und Herrn Müller getragen werden. Dafür braucht es aber auch Vorbereitung.

Eckart Rühl wird sich mit Herrn Müller in Verbindung setzen, um sich eine Lösung zu überlegen.

Beate Paulus: Ist es möglich die Ersatzleistungen über Arbeit mit/für die Dozierenden zu erbringen?

## **TOP 6 Abschlussarbeiten und Forschungspraktika**

Ariane Wieseke: Für Abschlussarbeiten und Forschungspraktika besteht ein ähnliches Problem wie bei Betriebspraktika: Da weniger Menschen in den Laboren erlaubt sind, haben einige Studierende gerade nicht die Möglichkeiten ihre Abschlussarbeiten zu machen und es kommt zum Stau.

Vorschlag: Eine Online-Liste der Arbeitsgruppen soll erstellt werden, die angibt wann die Arbeitsgruppen einen freien Platz für einen Studierenden haben. So kann sichergestellt werden, dass die Studierende die Übersicht über die aktuellen Kapazitäten der Arbeitsgruppen haben und sich ggf. an eine Arbeitsgruppe mit einem freien Platz wenden können.

Beate Paulus: Es ist schwierig eine aktuell geführte Liste zu erstellen, da das Thema oft erst auf die Person zugeschnitten wird. Wie viele Studierende sind davon betroffen? Kann man eine (natürlich nicht öffentliche) Liste erstellen, um den Dozierenden die Möglichkeiten zu geben, zu sehen, wie groß das Problem ist.

Eckart Rühl: Bisher wurde diesbezüglich nichts an den Prüfungsausschuss getragen.

Ariane Wieseke: Liste war nur eine Idee. Es ist eine Möglichkeit, um allgemein zu sehen, wie viele Plätze in den Arbeitsgruppen noch frei sind und den Stau an Abschlussarbeiten abzubauen.

Justus Wollburg: Man könnte versuchen das über das Prüfungsbüro laufen lassen und eine Erhebung machen wie viele Studierende davon betroffen sind.

David Battke: Als Studierender ohne Poster-Session hat man gerade das Problem Arbeitsgruppen kennenzulernen. Dies passiert indirekt durch Vorlesungen und Praktika. Aus diesem Grund sind wohl einige Arbeitsgruppen sehr voll und andere deutlich weniger.

Beate Paulus: Für das WiSe und SoSe könnte man vielleicht in den Bereichen erstmal vorschlagen, dass es einen Ansprechpartner gibt, an den sich Studierende wenden können, wenn sie in diesem Bereich ihre Bachelorarbeit oder ihr Forschungspraktikum machen wollen. Problematisch ist momentan auch, dass der persönliche Kontakt zu Kollegen schwierig ist.

Eckart Rühl: Momentan gibt es nicht viele Anträge auf Bachelorarbeiten. Die Menschen, die Schwierigkeiten haben, sollten sich gezielt an Herr Rühl oder den PA wenden, damit man ihnen helfen kann.

Ariane Wieseke: Die Bachelorarbeiten, die schon vorher angefangen wurden, sind teilweise immer noch nicht fertig. Ein paar AGs (AG Koksich und Hopkinson) sind gerade überlaufen. Die verschärften Maßnahmen tragen auch dazu bei, dass die Labore sehr schnell voll werden.

Leon Kersting: In der Biochemie ist es auch ein großes Problem, da auch viele Bachelorstudenten, die gerne ihre Arbeit machen würden, gerade keinen Platz finden.

Justus Wollburg: Es ist vielleicht sinnvoll, einen Ansprechpartner pro Bereich zu haben, da gerade das Finden eines Platzes momentan ohne die Anwesenheit sehr schwierig ist. Wichtig wäre aber, erstmal einen Überblick über die Zahl der Studierenden zu bekommen, die dieses Problem haben.

Eckart Rühl: Das Problem ist, dass wir trotz der Organisation nicht mehr Plätze generieren können, da die Probleme (Corona, etc.) gerade leider nicht gelöst werden können.

Ariane Wieseke: Es herrscht eine große Angst bei den Studierenden vor, da es weniger Möglichkeiten gibt, einen Platz zu finden. Die Liste würde es transparenter für die Studierenden machen, dass/ob es noch Plätze in den Arbeitsgruppen gibt.

Justus Wollburg: Momentan ist vor allem Kommunikation ein großes Problem. Es wäre wichtig, dass auch nach außen kommuniziert wird an wen sich die Studierenden zu wenden haben, wenn das Problem vorliegt.

Eckart Rühl: Neue Organisationsstrukturen zu schaffen ist nicht sinnvoll, im Prüfungsausschuss sind aus allen Bereichen Menschen vertreten.

Thorsten Grospietsch: Ein Mail diesbezüglich kann über den Verteiler an die Studierenden versendet werden.

Justus Wollburg: Gute Idee, bei Problemen dieser Art sich an den Prüfungsausschuss zu wenden. Via E-Mail über Thorsten Grospietsch werden die Studierenden in den betreffenden Semestern informiert.

Eckart Rühl: Die Wahlmöglichkeiten sind zurzeit beschränkt. Wunschthemen werden nicht unbedingt verteilt, so können aber mehr Plätze vermittelt werden.

Georgios Sollbach: Die nächsten zwei Tops werden aus Zeitgründen auf die nächste Sitzung verschoben werden. Keine Einwände. Anmerkung Herr Rühl: Bindende Prüfungstermine sind nicht möglich.

### **TOP 7 Evaluation des digitalen Semesters**

Vertagt.

### **TOP 8 Bindende Prüfungstermine**

Entfällt.

### **TOP 9 Verschiedenes**

Entfällt.